

Gerd Mietzel

# Wege in die Psychologie

Klett-Cotta

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
<b>1. Ziele, Ansätze und Anwendungen in der Psychologie.</b> . . . . .	<b>11</b>
1.1 Studium des Verhaltens und Erlebens als Aufgabe der Psychologie. . . . .	12
1.2 Psychologie als Forschungsgebiet . . . . .	15
1.2.1 Kritische Auseinandersetzung mit vorgefundenen Erklärungen und Herausarbeitung eigener Fragen. . . . .	16
1.2.2 Einige Kennzeichen wissenschaftlicher Untersuchungen. . . . .	17
1.3 Unterschiedliche Sichtweisen menschlichen Verhaltens. . . . .	25
1.3.1 Die biologische Sichtweise. . . . .	25
1.3.2 Die behavioristische Sichtweise. . . . .	27
1.3.3 Die konstruktivistische Sichtweise. . . . .	34
1.3.4 Die psychoanalytische Sichtweise. . . . .	37
1.3.5 Die humanistische Sichtweise. . . . .	41
1.3.6 Vergleich unterschiedlicher Sichtweisen. . . . .	43
1.4 Einige Arbeitsbereiche der Angewandten Psychologie. . . . .	44
1.4.1 Aufgaben Klinischer Psychologen. . . . .	46
1.4.2 Aufgaben von Arbeits- und Organisationspsychologen. . . . .	50
1.5 Erkenntnisse der Grundlagen- und der Angewandten Forschung in nachfolgenden Kapiteln. . . . .	59
<b>2. Psychologie der menschlichen Entwicklung</b> . . . . .	<b>61</b>
2.1 Kennzeichnung der Entwicklungspsychologie. . . . .	62
2.2 Methoden zum Studium von Veränderungen. . . . .	64
2.2.1 Erfassung von Veränderungen im Längsschnitt . . . . .	64
2.2.2 Erfassung von Veränderungen im Querschnitt . . . . .	66
2.2.3 Kombination von Längsschnitt- und Querschnittmethode. . . . .	67
2.3 Erklärungen von Veränderungen im menschlichen Lebenslauf. . . . .	68
2.3.1 Biologische Grundlagen der Entwicklung. . . . .	68
2.3.2 Das Anlage-Umwelt-Problem. . . . .	72
2.4 Ausgewählte Forschungsbereiche der Entwicklungspsychologie. . . . .	88
2.4.1 Veränderungen im körperlich-motorischen Bereich . . . . .	88
2.4.2 Sozial-emotionale Bindungen in der frühen Kindheit . . . . .	92
2.4.3 Entwicklung ausgewählter kognitiver Funktionen. . . . .	98
2.4.4 Veränderungen im Lebenslauf, die eng oder nur geringfügig mit dem Alter zusammenhängen. . . . .	103

<b>3. Psychologie der Wahrnehmung</b>	.110
3.1 Sinnesorgane: Eingangspforte für physikalische Reize	.111
3.1.1 Allgemeine Kennzeichen der Sinnesorgane	.111
3.2 Aufbau und Funktionsweise des Sehorgans	.119
3.2.1 Elektromagnetische Schwingungen als Grundlage visueller Wahrnehmungseindrücke	.119
3.2.2 Umsetzung physikalischer Energie in nervöse Impulse durch Rezeptoren	.120
3.2.3 Theorien zur Erklärung des Farbensehens	.122
3.2.4 Verarbeitung und Weiterleitung visueller Informationen durch das Zentralnervensystem	.125
3.3 Interpretation registrierter Reize durch Wahrnehmungsprozesse	.128
3.3.1 Visuelle Reize als Grundlage der Wahrnehmung	.129
3.3.2 Aufmerksamkeit und Wahrnehmung	.131
3.3.3 Organisation der Wahrnehmung	.141
3.3.4 Über das Zusammenwirken datenabhängiger und kognitionsgeleiteter Prozesse	152
<b>4. Grundlegende Prozesse des Lernens</b>	.157
4.1 Kennzeichnung des Lernens	.157
4.1.1 Unterscheidung zwischen Lernen und Verhalten	.157
4.1.2 Relativ überdauernde Verhaltensveränderung	.158
4.1.3 Lernen als Ergebnis von Übung und Erfahrung	.159
4.1.4 Theorien des Lernens	.160
4.2 Lernen durch Konditionierung	.162
4.2.1 Klassische Konditionierung	.162
4.2.2 Operante Konditionierung	.173
4.3 Kognitive Sichtweisen des Lernens	.191
4.3.1 Latentes Lernen und kognitive Landkarten	.193
4.3.2 Vom Versuch-und-Irrtum-Verhalten zur Einsicht	.194
4.3.3 Lernen durch Nachahmung von Vorbildern	.197
<b>5. Das Problemlösen und seine Voraussetzungen</b>	.202
5.1 Entstehung und Anwendung von Begriffen	.203
5.1.1 Begriffe als Klassen	.203
5.2 Exkurs: Ordnung und Kontrolle durch das Selbstkonzept	.208
5.3 Anpassung an Umweltbedingungen durch Problemlösen	.212
5.3.1 Stadien des Problemlösungsprozesses	.212
5.3.2 Behinderung der Lösungssuche durch frühere Erfahrungen	.220
5.4 Problemlösungsverhalten als Ausdruck der Intelligenz	.223
5.4.1 Die Suche nach Methoden zur Messung der Intelligenz: Wege und Irrwege	.224
5.4.2 Bewältigung alltäglicher Probleme durch praktische Intelligenz	.235

5.4.3	Die Umweltbedingtheit intelligenten Verhaltens	239
5.4.4	Wege der Intelligenzforschung: Vom Produkt zum Prozeß	240
<b>6.</b>	<b>Psychologie des Gedächtnisses</b>	<b>242</b>
6.1	Gedächtnis als Informationsverarbeitung	243
6.1.1	Das sensorische Register: Eingangspforte für Sinnesreize	245
6.1.2	Das Kurzzeitgedächtnis	248
6.1.3	Das Langzeitgedächtnis	255
6.2	Das Vergessen und seine Erklärung	265
6.2.1	Der Zerfall von »Spuren«	266
6.2.2	Wechselseitige Störung von früher und später Gelerntem: Interferenz	266
6.2.3	Unzugänglichkeit von Gedächtnisinhalten aufgrund fehlender Abrufreize	267
6.2.4	Motiviertes Vergessen	268
6.3	Möglichkeiten der Förderung des Behaltens	269
6.3.1	Regeln zur Gestaltung der Übungstätigkeit	270
6.3.2	Mnemotechniken als Hilfen bei der Erarbeitung von schwer organisierbarem Lernmaterial	275
<b>7.</b>	<b>Psychologie der Motivation</b>	<b>282</b>
7.1	Motiviertes Verhalten und seine Erklärung	283
7.1.1	Kennzeichnung motivierten Verhaltens	283
7.1.2	Bestandteile motivationspsychologischer Erklärungen	285
7.2	Theorien einzelner Motivationsbereiche	288
7.2.1	Das Eßverhalten und seine Erklärung	288
7.2.2	Aggressionen und ihre Erklärung	295
7.2.3	Einige Bedingungen zur Förderung der Lernmotivation	318
<b>8.</b>	<b>Psychologie der Gefühle und die Auseinandersetzung mit Streß</b>	<b>328</b>
8.1	Kennzeichnung und Klassifikation der Gefühle	329
8.2	Die Rolle des autonomen Nervensystems und der Hormone	331
8.3	Theoretische Ansätze zur Erklärung von Gefühlserlebnissen	336
8.3.1	Das Gehirn als zentrale Schaltstelle für Gefühlserleben und körperliche Reaktionen	337
8.3.2	Beziehungen zwischen körperlichen Veränderungen und bestimmten Gefühlserlebnissen	338
8.3.3	Gefühlserlebnisse als Ergebnis physiologischer Erregung und kognitiver Prozesse	342
8.3.4	Die Theorie entgegengesetzter Prozesse	346
8.4	Die Übermittlung von Gefühlserlebnissen in sozialen Kontakten	349
8.4.1	Biologische Grundlagen des Gefühlsausdrucks	349
8.4.2	Regeln zur Darstellung von Gefühlen in sozialen Situationen	351
8.4.3	Möglichkeiten der Vortäuschung »falscher« Gefühle	354

8.5	Streß: Folgen und Bewältigung . . . . .	357
8.5.1	Kennzeichnung von Streß. . . . .	358
8.5.2	Entstehungsbedingungen von Streß. . . . .	360
8.5.3	Persönlichkeit und Streßgefährdung . . . . .	364
8.5.4	Möglichkeiten zur Abwehr von Streß. . . . .	368
9.	Psychologie sozialer Prozesse. . . . .	374
9.1	Gewinnung eines Eindrucks von anderen durch soziale Wahrnehmung . . . . .	357
9.1.1	Die Entstehung erster Eindrücke. . . . .	376
9.1.2	Ursachenzuschreibung in der Personenwahrnehmung . . . . .	381
9.2	Unterschiedliche Wahrnehmung von Menschen aus Wir- und Fremdgruppen. . . . .	392
9.3	Psychologie des Vorurteils . . . . .	395
9.4	Von der Begegnung zur sozialen Anziehung . . . . .	400
9.4.1	Vertrautheit durch wiederholte Begegnungen. . . . .	401
9.4.2	Gleich und gleich gesellt sich gern. . . . .	404
9.4.3	Die Norm der Gegenseitigkeit . . . . .	405
9.4.4	Sozial-emotionale Bindung durch Liebe. . . . .	406
9.5	Der Einfluß von Gruppen auf ihre Mitglieder. . . . .	411
9.5.1	Bestimmung sozialer Wirklichkeiten. . . . .	412
9.5.2	Vermeidung sozialer Zurückweisung durch Anpassung an andere. . . . .	413
9.5.3	Die Reaktion der Mehrheit auf ihre Außenseiter. . . . .	415
9.5.4	Veränderung von Mehrheitsüberzeugungen durch Außenseiter. . . . .	416
	<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	<b>421</b>
	<b>Register</b> . . . . .	<b>461</b>
	<b>Bildnachweise</b> . . . . .	<b>470</b>